



Eine flächendeckende, nutzerfreundliche und alltags-taugliche Ladeinfrastruktur ist Voraussetzung dafür, dass sich zukünftig mehr Menschen für die E-Mobilität entscheiden.

Einheitlich tanken

Die lückenhafte Ladeinfrastruktur und unterschiedliche Abrechnungssysteme behindern den Erfolg der Elektromobilität. Das neu gegründete TankE-Netzwerk will diese Hindernisse nun beseitigen.

Die RheinEnergie hat sich mit elf nordrhein-westfälischen Stadtwerken zusammenschlossen, um das Stromladen für Fahrer von Elektroautos so bequem und unkompliziert wie möglich zu gestalten (siehe Kasten Seite 2). Die Voraussetzungen sind gut: In und um Köln hat die RheinEnergie bereits eine der deutschlandweit dichtesten Ladeinfrastrukturen geschaffen und mit der chargecloud-Software ein innovatives wie nutzerfreundliches Betriebs- und Abrechnungsinstrument entwickelt. „Mit der Gründung der chargecloud GmbH haben wir und unsere Mitgesellschafter eine für alle Ladesysteme einheitliche Software-Lösung geschaffen, die sich binnen kürzester Zeit am Markt etabliert hat“, sagt Achim Südmeier, Vertriebsvorstand der RheinEnergie. „Sie ist die Grundlage, um das Abrechnungswirrwarr zu beenden.“

Der Elektromobilität gehört die Zukunft, davon sind die Gründungsmitglieder des TankE-Netzwerks überzeugt. Denn nur mit einer umweltbewussten und klimaschonenden Mobilität sind die national wie international gesteckten Klimaschutzziele zu erreichen.

Ländliche Regionen im Fokus

Die Kooperation deckt bereits ein Gebiet ab, das sich von der belgischen Grenze bis ins Bergische Land und von Solingen bis Bonn erstreckt. Gerade die ländlichen Regionen stehen im Fokus. Denn dort ist die Ladeinfrastruktur mitunter nur rudimentär, das Potenzial für mehr Elektromobilität jedoch groß. „In unserem Versorgungsgebiet leben viele Pendler und viele Familien haben ein Zweitauto“, sagt Ludger Ridder, Geschäftsleiter vom

Fortsetzung auf Seite 2 ►

Editorial



Liebe Leserin,
lieber Leser,

mit mehr als 200 Ladestationen betreibt die RheinEnergie im Raum Köln eines der dichtesten Ladeinfrastruktur-Netze Deutschlands. Das ist gut – aber doch nicht ausreichend. Denn es nützt den E-Autofahrern und dem Klima mitunter wenig, wenn die e-automobile Zukunft praktisch an der Stadtgrenze endet. Daher haben wir mit elf anderen Stadtwerken das TankE-Netzwerk gegründet. Gemeinsam wollen wir von der Eifel bis ins Bergische Land, von Solingen bis Bonn der Elektromobilität endlich im großen Maßstab zum Durchbruch verhelfen: mit einem flächendeckenden Ladenetz und einem nutzerfreundlichen Abrechnungssystem. Kooperation ist auch das Stichwort bei weiteren Aktivitäten, über die wir in diesem Newsletter berichten. Sei es im Rahmen gemeinsamer Unternehmungen mit der Wohn- und Bauwirtschaft, als Partner bei der klimaneutralen Ausgestaltung von Events oder mit dem Engagement der RheinEnergie im Aktionsbündnis zur Weltklimakonferenz in Bonn. Gemeinsam ist man eben stärker – das gilt besonders für den Klimaschutz.

Ihr



Achim Südmeier
Vertriebsvorstand der RheinEnergie AG



Mehr Ladestationen sind vor allem in den ländlichen Regionen gefragt, um den Umstieg auf Elektromobilität auch für Pendler und Besitzer von Zweitwagen attraktiv zu machen.

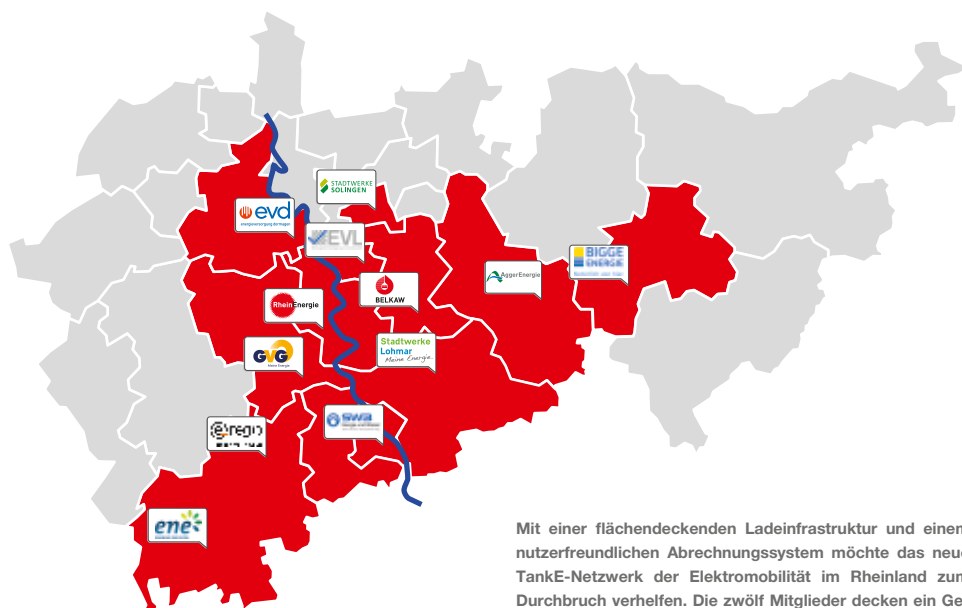


Die Zukunft im Blick: Im ländlichen Raum wird der öffentliche Personennahverkehr den Individualverkehr nie ganz ersetzen können. Umso wichtiger ist es, den gewerblichen und privaten Kraftfahrzeugverkehr möglichst klimaschonend zu gestalten. Mit dem neuen TankE-Netzwerk ist dafür ein wichtiger Schritt getan.

Netzwerkmitglied e-regio. „E-Mobilität ist für diese Menschen nur dann eine Alternative, wenn das Laden überall ganz einfach ist. Deshalb sind wir sofort in das Netzwerk eingestiegen.“ Ein standardisiertes Abrechnungssystem und ein einheitliches sowie lückenloses Ladenetz sind zentrale Schlüssel für eine alltagstaugliche Elektromobilität. „Die nötige Infrastruktur kann kaum ein einzelnes Unternehmen errichten und wirtschaftlich betreiben“, sagt Südmeier. „Regionenübergreifend

oder gar bundesweit lässt sich das nur im Verbund realisieren.“ In diesem Verbund spielen auch privat betriebene Ladeinfrastrukturen, etwa durch Flottenbetreiber, Unternehmen oder Parkhäuser, eine große Rolle. Diese mit einheitlichen Lösungen auszustatten, ist neben dem Ausbau der öffentlichen Ladeinfrastruktur eines der Kernziele des neuen Netzwerks. Die Vorzeichen für eine rasche Ausdehnung des TankE-Netzwerks stehen gut: Entsprechende Gespräche mit weiteren

potenziellen Partnern laufen bereits – und zwar bundesweit. „Je mehr Mitglieder wir haben, desto mehr profitieren unsere Kunden und alle Mitglieder des Netzwerks“, sagt Achim Südmeier. „Wir können Skaleneffekte erzielen und Synergien nutzen, etwa beim Hardware-Einkauf und der Software-Anwendung. Auch der Austausch von Erfahrung und Know-how trägt zur Ertragssteigerung bei. Vor allem aber steigt die Attraktivität der E-Mobilität für unsere Kunden.“



Mit einer flächendeckenden Ladeinfrastruktur und einem nutzerfreundlichen Abrechnungssystem möchte das neue TankE-Netzwerk der Elektromobilität im Rheinland zum Durchbruch verhelfen. Die zwölf Mitglieder decken ein Gebiet ab, das sich von der Eifel bis ins Bergische Land und entlang des Rheins von Solingen bis Bonn erstreckt.

Gründungsmitglieder im TankE-Netzwerk

- RheinEnergie (Initiator und Koordinator)
- AggerEnergie
- BELKAW
- BIGGE ENERGIE
- Energie Nordeifel
- evd energieverorgung dormagen
- EVL Energieversorgung Leverkusen
- GVG Gasversorgungsgesellschaft Rhein-Erft
- e-regio
- Stadtwerke Lohmar
- SWB Energie
- Stadtwerke Solingen

Gemeinsam für nachhaltiges Bauen und Wohnen

Die Energiewende zu den Menschen bringen – dafür setzt die RheinEnergie auf Kooperationen mit Unternehmen aus der Bau- und Immobilienwirtschaft.

Klimaschutz kann in jedem Haushalt stattfinden. Die RheinEnergie verstärkt daher ihre Zusammenarbeit mit der Bau- und Wohnungswirtschaft. Ein nächster Schritt ist die Kooperation mit dem Bauträger BAUWENS, der in Köln und deutschlandweit Immobilien plant und realisiert. „Strategische Partnerschaften wie die mit BAUWENS geben uns die Möglichkeit, bei Bauvorhaben unsere Klimaschutzlösungen schon bei den ersten Planungen mit einzubringen. Das sorgt für Effizienz und senkt die Kosten“, sagt Peter Neuhaus, Leiter des Operativen Vertriebs bei der RheinEnergie. BAUWENS möchte mit Hilfe der RheinEnergie moderne, energieeffiziente Wohn- und Gewerbeimmobilien sowie ganze Stadtquartiere entwickeln und errichten, die in Sachen Energieeffizienz und -management nicht nur zeitgemäß, sondern wegweisend sind.

Klima und Mieter profitieren

Im Oktober hat zudem die Gesellschaft cowelio, an der die RheinEnergie und die GAG Immobilien AG zu jeweils 50 Prozent beteiligt sind, ihr operatives Geschäft aufgenommen. „Mit der cowelio möchten wir die Wohnungswirtschaft möglichst nachhaltig gestalten – zum Nutzen des Klimas und der Mieter“, sagt Peter Neuhaus. Von der Kooperation profitieren beide Partner – und die Mieter: Die RheinEnergie sorgt für bewährte und innovative Energieeffizienzlösungen, wie Photovoltaik-Anlagen, Stromspeicher, Energiemanagementsysteme, Smart-Home-Lösungen oder die Stromtankstelle in der Tiefgarage. Als größte Vermieterin in Köln – mit knapp 50.000 Wohneinheiten – bringt die GAG Immobilien AG ihre wohnungswirtschaftliche Erfahrung in das künftige Tochterunternehmen mit ein. „So schaffen wir eine klimaschonende, zukunftsfähige Wohn-

infrastruktur und günstige Konditionen für die Mieter“, erläutert Neuhaus. Die Angebote der cowelio richten sich an die gesamte Wohnungswirtschaft deutschlandweit und lassen sich auf alle Wohnformen anpassen, vom kleineren Mehrfamilienhaus bis zum großen Wohnquartier.



Mehr Wohnkomfort geht oft Hand in Hand mit mehr Energieeffizienz. Das kommt den Mietern und dem Klimaschutz zugute.

Drei Fragen an Ingo Frömbling, Prokurist der GAG Immobilien AG

Herr Frömbling, warum hat die GAG Immobilien AG mit der RheinEnergie die cowelio gegründet?

Ingo Frömbling: Die Wohnungswirtschaft und ihre Mieter sind auf vielfältige Art und Weise in die Energiewende eingebunden. Unsere Investitionen in die energetische Sanierung und in innovative Lösungen wie Mieterstrom und Photovoltaik-Anlagen sind beträchtlich. Es gibt erhebliches Potenzial für den Klimaschutz. Um das voll auszuschöpfen, braucht es allerdings energiewirtschaftliches Know-how – das die RheinEnergie einbringt. Gemeinsam können wir dezentrale Modelle der Energieerzeugung und Investitionen in Energieeffizienzprojekte in bestehenden Objekten der Wohnungswirtschaft weiterentwickeln.

Wie profitieren die Mieter davon?

Kernkompetenz der GAG Immobilien AG ist die Wohnungswirtschaft. Bei der Mieterbetreuung geht es aber nicht nur um die Vermietung von Wohnungen. Es geht auch um Dienstleistungen wie die Versorgung mit Energie und Telekommunikation sowie andere, den Wohnkomfort und die Sicherheit verbessernde Themen. Hier

helfen die Kompetenzen der RheinEnergie, ein noch attraktiveres und wirtschaftlicheres Angebot für Mieter zu schaffen. Nicht nur für unsere eigenen. Wir bieten diese Dienstleistungen allen Partnern in der Wohnungswirtschaft an.

Was macht die RheinEnergie zum geeigneten Kooperationspartner?

Die Kompetenzen im Energiemanagement. Es geht nicht nur um traditionelle Stärken bei Erzeugung, Einkauf und Abrechnung oder die Steuerung von Energieanlagen und -verteilung. Die RheinEnergie hat seit Jahren eine Vorreiterrolle in Sachen Energieeffizienz und Klimaschutz. Wir haben bereits in der Vergangenheit sehr erfolgreich zusammengearbeitet. Die Kooperation ist aus unserer Sicht der logische nächste Schritt, der allen Beteiligten zugutekommen wird.

Ingo Frömbling,
Prokurist der
GAG Immobilien AG



Mehr Landstrom im Hafen

Das Ladenetz im Niehler Hafen wächst: 26 weitere Schiffs-TankEn gehen in Betrieb. So können sich künftig noch mehr ankernde Schiffe mit Landstrom versorgen und die Dieselmotoren ausschalten.

Ende 2017 können Schiffseigner im Niehler Hafen auf 36 statt bisher zehn Anschlüsse zurückgreifen, um ihre Schiffe klimaschonend und leise mit Landstrom zu versorgen. Die Schiffsdiesel, sonst erforderlich zur Stromversorgung an Bord, können sie dann abschalten. Verantwortlich für den Bau und Betrieb der Schiffs-TankEn im Niehler Hafen ist die RheinEnergie. „Der Ausbau im Niehler Hafen ist das Ergebnis einer erfolgreichen Pilotphase. Nun wollen wir Schritt für Schritt für eine flächendeckende Infrastruktur sorgen“, sagt Ferdinand Mentzen, der das Projekt bei der RheinEnergie leitet. Da Fahrgastschiffe in großer Zahl im Niehler Hafen überwintern, hat der Ausbau dort Priorität. „Wirtschaftlich, leise, keine Luftverschmutzung und

keinerlei Vibrationen an Deck – die Reeder haben das Projekt von Beginn an begrüßt“, sagt Mentzen. „So können wir in diesem Winter nahezu alle dort ankernden Schiffe bei Wartungen und den Vorbereitungen auf die neue Saison mit Landstrom versorgen.“

Auch entlang des Rheins sind weitere Schiffs-TankEn in Planung, etwa an den Anlegestellen in der Kölner Innenstadt. Mit ihrem Landstrom-Projekt übernimmt die RheinEnergie eine Vorreiterrolle – das bundesweite Interesse an der Technik ist groß.



Im Niehler Hafen können bald 36 ankernde Schiffe gleichzeitig ihren Energiebedarf klimaschonend mit Landstrom decken.

Klimaneutral feiern



15.000 Läufer, 500.000 Fans, null Emissionen: Der RheinEnergie-Marathon ist ein Groß-Event mit klimaneutraler Energiebilanz.

Der RheinEnergieMarathon, die lit.COLOGNE und der Christopher Street Day – das sind drei Events, die dank der RheinEnergie nicht nur Spaß machen, sondern auch klimaschonend ablaufen.

Veranstaltungen, welche die RheinEnergie als Sponsor und Partner unterstützt, haben automatisch eine sogenannte klimaneutrale Energiebilanz. Im eigentlichen Sinn klimaneutral können sie nicht sein, denn zum Beispiel wird nicht jeder der zahlreichen Veranstaltungsräume der lit.COLOGNE mit Ökostrom versorgt. Entstehende Emissionen werden stattdessen über Klimaschutzzertifikate ausgeglichen – und das funktioniert so: Die RheinEnergie erwirbt sogenannte CO₂-Zertifikate. Diese gibt es zum Beispiel für CO₂-Einsparungen, die ein Windpark im türkischen Izmir erbringt. Die RheinEnergie verfügt durch den Kauf solcher Zertifikate über ein Guthaben an Emissionseinsparungen, das sie mit ver-

ursachten Emissionen verrechnen kann – zum Beispiel bei Veranstaltungen wie der lit.COLOGNE oder dem Marathon.

Mehrwert fürs Klima

„Wir messen den gesamten Energieverbrauch einer Veranstaltung und gleichen diesen durch das Löschen der entsprechenden Zahl unserer Klimaschutzzertifikate wieder aus. Damit ist die CO₂-Bilanz gleich null“, erklärt RheinEnergie-Projektmanager Jörg Volle. „Egal ob Straßenfest oder Großveranstaltung: Die im Endeffekt klimaneutrale Eventbilanz ist eine Mehrwertleistung, die die RheinEnergie als Sponsor immer mitbringt“, sagt Jörg Volle.

Photovoltaik für jedermann

Mit einer eigenen Photovoltaik-Anlage können Hausbesitzer die Energiewende aktiv mitgestalten. Die RheinEnergie bietet ihnen dazu mit SolarKomfort eine flexible wie wirtschaftliche Lösung.

Statt eine Photovoltaik-Anlage (PV-Anlage) zu kaufen und selbst viel Geld zu investieren, können Privatkunden diese mit SolarKomfort günstig pachten. Die RheinEnergie bietet dazu fünf Leistungspakete an, die sich an den baulichen Voraussetzungen und am Stromverbrauch der Kunden orientieren. Erste Anlaufstelle ist stets der Solarrechner auf der Internetseite der RheinEnergie. „Die Kunden geben im Solarrechner Daten zur Dachgröße, Dachneigung und -ausrichtung sowie ihren jährlichen Stromverbrauch an. Anhand dieser Daten bieten wir ihnen das geeignete Leistungspaket an“, erklärt Pia Placidi-Zumsande, RheinEnergie-Produktmanagerin.

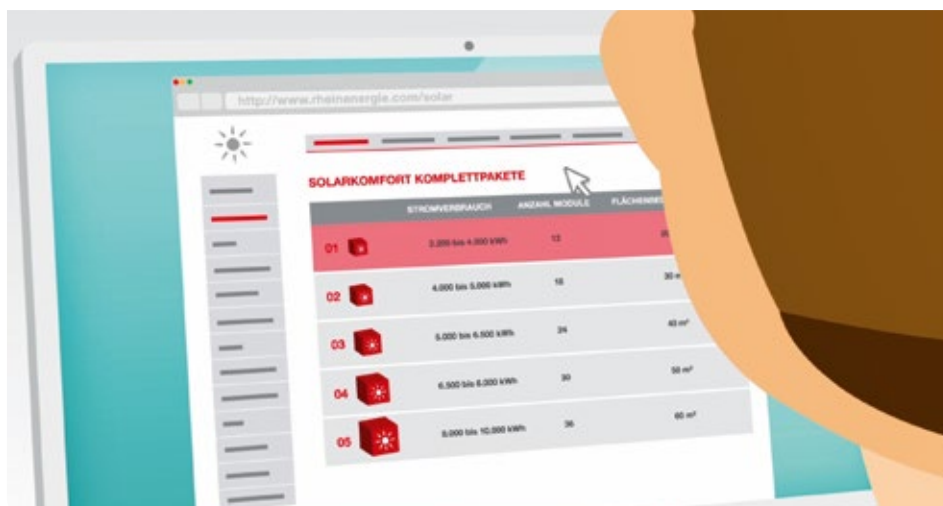
SolarKomfort soll den Einstieg in die Solarstromproduktion für die Kunden so einfach wie möglich machen. „Planung, Service und Wartung erhält der Kunde aus einer Hand. Wir legen zudem großen Wert auf Transparenz, Flexibilität und hochwertige Technik“, sagt Placidi-Zumsande. So sorgt die Vertragslaufzeit von zehn Jahren für Planungssicherheit, lässt aber Freiraum für spätere Anpassungen und eine Modernisierung der Anlage. Die Anzahl der Photovoltaik-Module lässt sich auf Kundenwunsch anpassen. Die verwendeten Glas-Glas-Module haben eine Garantie von 30 Jahren. Auch ein Energiespeicher mit variabler Kapazität lässt sich einfach anschließen. Zum Einsatz kommen Lithium-Ionen-Akku-Module mit zehn Jahren Garantie, jedes einzelne nicht größer als ein Schuhkarton. In einem

Speicherschrank sind dann viele dieser Module zusammengeschlossen. Die Stromspeicher sorgen für einen noch höheren Autarkiegrad: Bis zu 70 Prozent des eigenen Strombedarfs können Privatkunden so selbst decken.

Energiewende fürs Eigenheim

SolarKomfort zählt erst seit Mitte 2017 zum Angebot der RheinEnergie. Doch die Nachfrage ist bereits groß. „Zusammen

mit unseren Partnern aus dem Handwerk verhelfen wir den Kunden zu einer PV-Anlage, ohne dass diese sich groß kümmern müssen. Das Pachtmodell bietet ihnen planbare Kosten und dank unserer App den kompletten Überblick über die Betriebsdaten und die Wirtschaftlichkeit“, sagt Pia Placidi-Zumsande. Durch diesen Komplett-Service ist der Aufwand für die Kunden der RheinEnergie gering – der Beitrag zur Energiewende dafür umso größer.



Fünf SolarKomfort-Pakete unterschiedlicher Leistung hat die RheinEnergie im Angebot. Mit Hilfe des Solarrechners können Immobilienbesitzer ganz einfach online prüfen, welche Anlagengröße sie auf ihrem Haus wirtschaftlich betreiben können. Wie das funktioniert, zeigt ein Film auf rheinenergie.com/solar, aus dem auch die abgebildeten Szenen stammen.

Weltklimakonferenz? #erklimadasmal!

Mit der breit angelegten Kampagne #erklimadasmal zeigen die RheinEnergie und Partner aus der Region zur 23. Weltklimakonferenz, was internationale Klimaschutzziele mit den Menschen im Rheinland zu tun haben.

Der lokale Klimaschutz ist für das Weltklima maßgeblich. Um dies den Menschen im Rheinland bewusster zu machen, haben sich auf Initiative der RheinEnergie wichtige Akteure des regionalen Klimaschutzes zu einem Aktionsbündnis zusammengeschlossen – darunter die Stadt Köln, die IHK, die Handwerkskammer und REWE. „Unsere Multimedia-Kampagne ‚#erklimadasmal‘ zeigt, was wir in der Region konkret für den Klimaschutz tun“, sagt Frank Bender,



Leiter Unternehmenskommunikation der RheinEnergie. Welcher Sneaker verkleinert den ökologischen Fußabdruck? Warum ist zu viel Fleisch Mist für das Klima? Plakate mit diesen und ähnlichen Fragen machen auf die Kampagnen-Website erklimadasmal.de aufmerksam. „Dort erklären wir, was der weltweite Klimaschutz mit jedem Einzelnen zu tun hat, und wie jeder mitwirken kann“, so Bender. Online kann jeder seine Fragen zum Klimawandel stellen,

die Antworten liefern dann Experten des Aktionsbündnisses. So wollen die RheinEnergie und die Partner Mythen, die den Klimawandel umranken, ausräumen und die Prozesse erklären, die ihn wirklich ausmachen. Dazu gehört ein Angebot von rund 30 Klimaschutz-Exkursionen – wie ein Besuch der Heizkraftwerke in Niehl oder eine Führung über die Klimastraße in Köln-Nippes. Der Kampagnen-Start erfolgte Ende Oktober mit einer öffentlichen Podiumsdiskussion auf der MS RheinEnergie in Köln, unter anderem mit dem bekannten Klimaforscher Mojib Latif.

Kein Nitrat – kein Problem

Immer wieder warnt das Bundesumweltamt deutschlandweit vor hohen Nitratwerten im Grund- beziehungsweise Trinkwasser. In Köln ist eine schädliche Belastung mit dem Düngemittelrückstand jedoch kein Thema. „In unserem Wasser liegt der Nitratanteil weit unterhalb des zulässigen Grenzwertes“, sagt Stefan Schiffmann, Leiter des Bereichs Wasserwirtschaft der

RheinEnergie. Großen Anteil daran hat die enge Zusammenarbeit der RheinEnergie mit den Landwirten in der Region. So unterstützt das Unternehmen regelmäßige Feldbegehungen mit Schädlingsbekämpfern wie Heinrich Brockhoff von der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen. Er berät die Landwirte bei der Wahl des geeigneten Pflanzenschutzmittels und hilft, Gefahren frühzeitig zu erkennen. „Je eher wir handeln, desto weniger Dünger und Schutzmittel braucht der Landwirt“, sagt Heinrich Brockhoff. Des Weiteren stellt die RheinEnergie ihr Labor zur Verfügung, in denen hauseigene Experten Bodenproben auf Düngeranteile analysieren. Boden und Pflanzen sollen nur so viel Dünger und Pflanzenschutzmittel erhalten, wie sie auch tatsächlich binden können, ohne sie ins Grundwasser abzugeben. Das Ergebnis: sauberes Trinkwasser und unbelastete Lebensmittel.



Der dosierte Einsatz von Pflanzenschutzmitteln und Dünger sorgt für sauberes Wasser und gute Ernten rund um Köln.

Konzeption und Gestaltung:
Abteilung Unternehmenskommunikation, RheinEnergie AG,
in Kooperation mit der KlimaKreis Köln GmbH

Fotos:
Ford, RheinEnergie AG, Frank Rheinhold/Düsseldorf, dreiform
GmbH, Zum goldenen Hirschen Köln GmbH, Birgitta Petershagen
Fotografie

Druck:
Barz & Beienburg GmbH, Köln

Redaktion:
Content Company – Agentur für Kommunikation GmbH,
Anna Reimann, RheinEnergie AG

RheinEnergie AG

Parkgürtel 24
50823 Köln
Telefon 0221 178-0
Telefax 0221 178-3322

www.rheinenergie.com
service@rheinenergie.com

KlimaKreis Köln GmbH

c/o Fachhochschule Köln
Claudiusstraße 1
50678 Köln
Telefon 0221 8275-3638
Telefax 0221 8275-3639

www.klimakreis-koeln.de
info@klimakreis-koeln.de

